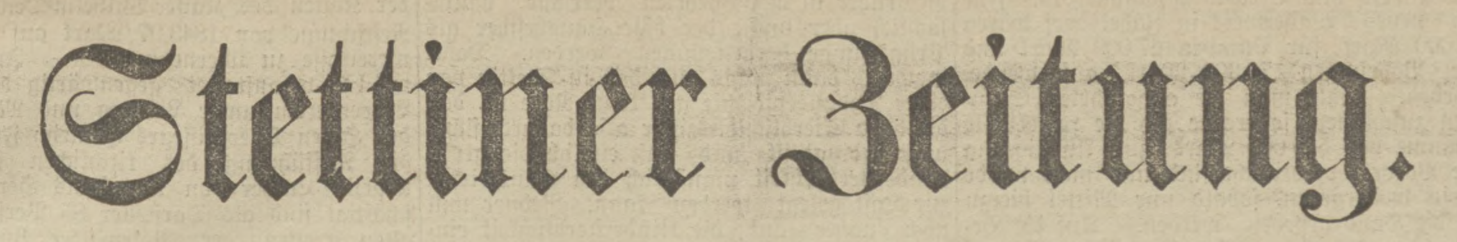
Nr. 214. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.



Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 12. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die serbische Offizier-Verschwörung.

Gegen die an dem Königsmord beteiligten Offiziere wird die Opposition immer größer und sie versuchen, dieselbe nach Kräften zu unterdrücken, so waren auch die Volkskundgebungen in Belgrad, welche sich vorgestern gegen die Redaktion der „Vetscherne Novosti" richteten, von diesen Offizieren angezettelt, dem „Berl. L.-A." wird darüber geschrieben: Die Straßenkundgebung war zweifellos von den Verschwörern vom 11. Juni in Szene gesetzt und gegen alle die gerichtet, die sich dagegen kehren, daß der völlig energielose König, der sich ihnen obendrein noch vor seiner Ankunft in Belgrad mit Haut und Haaren verschrieben hat, von diesen Mordgesellen wie ein Gefangener behandelt werde. Interessant ist, daß die Demonstration von einem als Hilfssekretär des Königs fungierenden ehemaligen Agenten desselben, der seines Zeichens Schullehrer ist und Balugdschitsch heißt, im Auftrage des ersten Adjutanten, Obersten Damian Popowitsch, eines der Hauptverschwörer aus der Schreckensnacht, regelrecht organisiert wurde. Freilich zerstob das ganze Gesindel, sobald die ersten Schüsse der Eigentümer der „Vetscherne Novosti" von ihren Fenstern ertönten. Damit war aber die Sache noch nicht abgetan. Es wurde erst heute beschlossen, die Demonstration gelegentlich fortzusetzen. Auf der Proskriptionsliste der Verschwörer befinden sich an vierzig angesehene Belgrader Bürger. Die Polizei sah den gestrigen Ruhestörungen ruhig zu und hatte nur Auftrag, einen eventuellen Angriff auf die türkische und andere Gesandtschaften abzuwehren. Uebrigens haben die Vorgänge von gestern erwiesen, daß augenblicklich in Belgrad und Serbien vollständige Anarchie herrscht. Der von den Verschwörern gleichfalls aufs Korn genommene Chef der Preßabteilung im Ministerium des Aeußern, Alexander Petrowitsch, hat dem Minister des Aeußern Kaljewitsch bereits zweimal seine Demission mit der Begründung überreicht, daß er sich von den Verschwörern und den heute herrschenden Höflingen nicht terrorisieren lassen wolle. Da Kaljewitsch die Demission nicht annehmen wollte und Petrowitsch wiederholt mit dem Tode bedroht wurde, verließ letzterer heute Serbien. Die Frau des ehemaligen Leibarztes des Königs Alexander, Dr. Michael Welitschkowitsch, ist heute in Freiheit gesetzt worden. Sie war bekanntlich beschuldigt, Aufrufe an die Offiziere von Belgrad nach Nisch gebracht zu haben.

Aus dem Reiche.

Zu dem Kaisermanöver bei Halle wird heute eine neue Kriegslage ausgegeben. Der Kaiser übernimmt drei Armeekorps und ein Kavalleriekorps und führt sie gegen einen markierten Feind, den das 19. Korps unter dem in Königsberg i. Pr. garnisonierenden General von Treitschke bildet. — Der Kronprinz beabsichtigt, im Laufe dieses Monats Grenadier-Regiment „Kronprinz", à la suite dessen er steht, einen kurzen Besuch abzustatten. Bei dieser Gelegenheit wird der Kronprinz auch den Generaladjutanten weiland Kaiser Wilhelms I., General der Kavallerie Grafen Lehndorff, auf Schloß Preyl besuchen. — Prinz Ludwig und Prinz Arnulf von Baiern, beide Generale der Infanterie, sind zu Generaloberſten der Infanterie mit dem Range von Generalfeldmarschällen befördert worden. — Generalmajor z. D. Lothar Reichsfreiherr von Fürstenberg ist in Kassel im 64 Lebensjahre gestorben. — Das Denkmal Herzog Ernsts II. von Sachsen-Koburg-Gotha für Oberhof in Thüringen ist fertiggestellt und wird am 20. d. M., Nachmitags 3 Uhr, in Gegenwart des Regenten, Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, des Staatsministeriums, des Landtagspräsidiums und vieler Korporationen feierlich enthüllt werden. — Zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten haben die Städte Aachen 5000 Mark und Krefeld 3000 Mark aus kommunalen Mitteln gespendet. — Ferner hat der Vorstand des preußischen Landes-Kriegerverbandes zu Berlin eine abermalige Spende von 3000 Mark für die durch das Hochwasser geschädigten Kriegervereins-Mitglieder in Schlesien dem Vorstande des Provinzial-Kriegerverbandes für Schlesien zur Verfügung gestellt. — In Kassel hielt gestern Minister Budde eine Konferenz mit den Oberbeamten der Eisenbahndirektion ab und nahm darauf eine Besichtigung des im Umbau begriffenen Zentralbahnhofs und der Eisenbahnwerkstätten vor. — In Frankfurt a. M. ist die Agitationsschule des Zentrums mit der stattlichen Teilnehmerzahl von 238 Schülern eröffnet worden. — Im Naumburg-Weißenfels und Zeitz-Meuselwitzer Revier ist eine Lohnbewegung der Bergarbeiter eingeleitet worden, die, vom deutschen Bergarbeiterverband beauftragt, wieder der sozialistische Abgeordnete Hue leitet. Erstrebt wird eine Verbesserung der Löhne und der Wetterverhältnisse. — Die gestrige Delegiertenversamlung des Posener polnischen Provinzialwahlkomitees beschloß einstimmig die Gründung einer polnischen Zentralwahlorganisation für ganz Deutschland mit Posen als Hauptsitz.

Deutschland.

Berlin, 11. September. Die amerikanische Handelskammer in Berlin bezeichnet die Nachricht, daß sie sich einem Proteste des Bundes der Industriellen gegen die Maßnahmen der amerikanischen Zollbehörden angeschlossen habe, als nicht zutreffend. Die amerikanische Handelskammer nimmt großes Interesse an jedem Versuche, welcher den Zweck verfolgt, den Handelsverkehr zwischen Deutschland und Amerika zu fördern, und ist stets bemüht, wo es sich darum handelt, etwa bestehende Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, hilfreiche Hand zu leisten, aber eine mit dem „Bund der Industriellen" gemeinschaftliche Tätigkeit in dieser Sache, oder irgend einer anderen, hat die Handelskammer nicht unternommen.

— Nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse für 1902 haben die tatsächlich vereinnahmten Gebühren des Patentamtes noch 240 000 Mark mehr betragen, als im Etat vorgesehen war. Dabei ist zu beachten, daß der Etatsansatz von 1901 auf 1902 schon um 600 000 Mk. gesteigert war. Die vom Patentamt vereinnahmten Gebühren sind überhaupt seit der Reorganisation der Patentgesetzgebung und des Warenzeichenschutzes ständig angewachsen. Im Etatsjahre 1897/98 betrugen sie 4,1 Millionen Mark, 1898: 4,3, 1899: 4,7, 1900: 5,1 und 1901: 5,7 Millionen Mark. Im Jahre 1902, für das nunmehr der Finalabschluß vorliegt, sind sie auf 6,1 Millionen Mark gestiegen. Die Erhöhung hat somit in den letzten drei Jahren nicht weniger als 1,4 Millionen Mark oder jährlich rund 450 000 Mark betragen. Für 1903 ist ein Betrag von 6 450 000 Mark in den Etat eingestellt worden. Es ist vorauszusehen, daß er von der Wirklichkeit mindestens erreicht werden wird. Da die Geschäfte in allen Zweigen der patentamtlichen Tätigkeit auch jetzt noch wachsen, so ist anzunehmen, daß auch noch im Reichshaushaltsetat für 1904 die Einnahme aus den Gebühren des Patentamtes wieder eine Erhöhung erfahren wird.

— Auf dem sechsten Kongreß des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt, welcher in Mannheim tagt, sprach Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Schulz nach einem Hinweis auf die Stellung der Regierung zum Ausbau der Wasserstraße über die Hochwasserkatastrophe in den östlichen Provinzen. Die Regierung sei der Unfähigkeit geziehen worden, Vorbeugungsmaßregeln gegen solche Elementarereignisse zu treffen, aber nach der Aufregung seien die Vorwürfe verstummt. Die Gesetzgebung von 1900 habe unmöglich schon alle Wirkungen zeitigen können. Jetzt sei man allgemein von den vom Wasserausschuß vorgeschlagenen Maßnahmen überzeugt. Als Erfolg sei es auch zu bezeichnen, daß die preußische und die österreichische Regierung Hand in Hand gingen, um schneller ein Einvernehmen wegen der erforderlichen Flußregulierung herzustellen. — Ueber die Verhältnisse der Fluß- und Kanalschiffahrt in Oesterreich berichtete Hofrat Oelwein-Wien, über die Verhältnisse in Ungarn der Sektionsrat von Kristinkovich im ungarischen Ackerbauministerium. Dieser ersuchte den Verbandstag um nachdrückliches Eintreten für den Bau eines Donau-Theis-Donau-Save-Kanals; die ungarische Regierung stehe auf dem Standpunkte, daß die Landwirtschaft von der Schaffung eines guten Wasserverkehrs größeren Nutzen habe als von der Verteuerung der Brotfrüchte. Ferner hielten Regierungsrat Brand-Karlsruhe und Handelskammersyndikus Dr. Emminghaus-Mannheim Vorträge über die Interessengemeinschaft von Eisenbahnen und Wasserstraßen in Baden und Bauamtmann Faber-Nürnberg über die Verbesserung der Schiffahrt auf der oberen Donau von Kehlheim bis Ulm.

— Die kürzlich von einem Wiener Blatt gebrachte Angabe, der Reichskanzler werde an der bevorstehenden Begegnung des Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef nicht teilnehmen, erweist sich nach der „Nordd. Allg. Ztg." als unzutreffend. Gutem Vernehmen nach wird sich Graf Bülow in den Tagen der Wiener Zusammenkunft in der Begleitung des Kaisers befinden.

— Die römische Stadtverwaltung beschloß, laut telegraphischer Mitteilung, dem Gemeinderat den Vorschlag zu unterbreiten, daß die vom deutschen Kaiser geschenkte Goethestatue im Garten der Villa Borghese aufgestellt werde. Bei Gelegenheit des Besuches des Kaisers Wilhelm in Rom wurde bereits hervorgehoben, daß dieser den Römern durchaus überließe, wo sie das Goethe-Denkmal errichten wollen. Jeder Kenner Roms kann sich mit der Aufstellung in der Villa Borghese, dem Lieblingsparke der Römer, durchaus einverstanden erklären. Auf dem Monte Pincio, wo die Hermen der berühmten Männer Italiens sich befinden, hätte es verschiedener Aenderungen bedurft; hieß es doch sogar, daß die Bildsäule Cavours, dem Italien, neben dem König Viktor Emanuel II. und Garibaldi, seine Einheit verdankt, ihren Standort hätte wechseln müssen. Auch das Größenverhältnis der Statue des deutschen Dichters hätte nicht im Einklang mit den Hermen der großen Italiener gestanden. Die Deutschen werden auch in der lauschigen Villa Borghese zu ihrem Goethe pilgern, und die Italiener werden sich dort am Standbilde des Dichters der „Römischen Elegien" ungestörter erfreuen, als auf dem zu gewissen Tagesstunden vom Verkehr der eleganten Welt überfluteten Monte Pincio.

— Ueber den Fortgang der Los von Rom-Bewegung berichtet die „Wartburg"-Korrespondenz: Nach den Veröfentlichungen des evangelischen Oberkirchenrates zu Wien sind im ersten Halbjahr 1903 insgesamt 2334 Personen in die evangelische Kirche eingetreten. Diese verteilen sich in folgender Weise auf die einzelnen Superintendentensprengel Augsburgischen Bekenntnisses: Wiener Superintendenz 924 Personen, Oberösterr. Superintendenz 83 Personen, westliche Superintendenz in Böhmen 34 Personen, Ascher Superintendenz 13 Personen, Mähr.-schles. Superintendenz 160 Personen, Galizische Superintendenz 69 Personen, in konfessionell gemischten Gemeinden der evangelischen Kirche H. B. 39 Personen. Helvetischen Bekenntnisses: Wiener Superintendenz 87 Personen, Böhmische Superintendenz 139 Personen, Mährische Superintendenz 11 Personen, Galizisches Senoriat H. B. eine Person, in konfessionell gemischten Gemeinden innerhalb der evang. Kirche A. B. — Personen. Damit ist die Zahl der Uebertritte des zweiten Halbjahres 1902 (mit 1885) wieder um 449 Personen überschritten. Insgesamt sind somit seit 1898 allein zur evangelischen Kirche 26638 Personen übergetreten. Die Zahl der Uebertritte zum Altkatholizismus können wir nicht genau feststellen; doch wird mit Sicherheit angenommen werden dürfen, daß dort die Zahl 10 000 nicht nur erreicht, sondern auch schon überschritten worden ist. Außerdem haben die Frei-Reformierten, die Brüdergemeinde und andere kleinere Gemeinschaften Fortschritte gemacht. Unter den Uebertritten zur evangelischen Kirche steht auch in diesem Jahre die große Wiener Superintendentur A. B. voran. Außer ihr haben aber auch sämtliche andere deutsche Superintendentensprengel eine Zunahme der Uebertritte zu verzeichnen.

Ausland.

In Rom verlautet nach einer Meldung von dort, König Emanuel werde sich um die Mitte des Monats November nach England begeben. — In ihrer Villa auf dem Posilipp starb gestern die Herzogin Ravaschieri-Fieschi, Neapels größte Wohltäterin.

Nach einer Warschauer Meldung wird der Zar an den russischen Herbstmanövern bei Wlodowa, Gouvernement Lublin, teilnehmen, wo Vorkehrungen für einen festlichen Empfang getroffen werden. Aus diesem Anlaß fand auf Schloß Sterdynia bei Herrn von Gorski eine Beratung gemäßigter Polen statt, welche beschlossen, dem Zar eine Adresse zu übereichen, worin der Dank ausgesprochen wird für die Gestattung des Religions-Unterrichtes in polnischer Sprache in Russisch-Polen. Mit der Ueberreichung der Adresse soll eine Spende von 200 000 Rubeln für die Landbevölkerung übergeben werden, die durch die letzte Ueberschwemmung schwer betroffen wurde.

Aus Konstantinopel schreibt man der „N. Fr. Pr.": Große Erregung in der muselmanischen Bevölkerung ruft eine phantastische Meldung aus Medina hervor. Der dortige Scheikh verbreitet die Legende, der Prophet Mohamed sei plötzlich aus seinem Grabe in der Moschee El Haresa erstanden und habe ausgerufen: „Allah, errette Dein Volk!" Sechs Grabwächter seien vor Schreck tot umgefallen. Im Yildizpalast hat diese Meldung große Beunruhigung hervorgerufen, nicht wegen seines Inhalts, sondern weil man darin einen Versuch erblickt, dem Sultan eine christenfeindliche Politik aufzudrängen.

Von Macedonien liegen heute nur wenig Nachrichten vor, die Pforte ist über die Nachricht, daß eine stärkere Bandenbewegung im Grenzgebiete von Ueskülb, Sandschak Serres und im Rhodopegebirge bevorstehe, nicht beunruhigt. In dem betreffenden Gebiete seien genügend starke Streitkräfte konzentriert und das Rhodopegebirge sei außerdem durch die streitbare Pomakenbevölkerung geschützt. Bezüglich der Bandenbewegung im Vilajet Monastir und im Sandschak Kirkilissi erklärt jetzt die Pforte, daß die Bandenzentren und größeren Bandengruppen zwar vernichtet seien, daß aber noch kleine Banden vorhanden seien, die fortwährend neue Anhänger und auch materielle Unterstützung aus Bulgarien erhielten und eine rasche Pazifizierung sehr erschwerten. Diese Unterstützung müsse unbedingt eingedämmt werden, damit die Bemühungen der Pforte erfolgreich seien. Die Pforte hat der österreichisch-ungarischen Botschaft genaue Angaben über die Verstärkungen zur Bewachung der Orientbahnlinien gemacht.

In Beirut ist bei der Pforte eingetroffenen Nachrichten zufolge die Ruhe wieder gänzlich hergestellt. Zahlreiche Unruhestifter sind verhaftet. Der Vali von Beirut wurde seines Amtes entsetzt und der Gouverneur vom Libanon angewiesen, alle Maßregeln zu treffen, damit eventuell ausbrechende Unruhen sofort im Keime erstickt werden können.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 10. September.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsteher bekannt, daß von Herrn Wehrmann ein Dringlichkeitsantrag eingebracht worden sei: den Magistrat um Auskunft zu ersuchen darüber, ob die in hiesigen und auswärtigen Blättern verbreiteten Mitteilungen über eine Typhusepidemie im Stadtteil Bredow auf Wahrheit beruhen und, falls dies der Fall ist, welche Maßregeln zur Abwehr schon getroffen sind oder noch beabsichtigt werden. Die Dringlichkeit wird anerkannt. Zur Begründung des Antrages führt Herr Wehrmann aus, Stettin habe infolge der großen Kindersterblichkeit in den letzten Monaten wieder die höchste Sterblichkeitsziffer von allen Großstädten erreicht und auch die vom Magistrat ins Werk gesetzte Milchverteilung habe anscheinend nicht viel geholfen. Bei dieser Sachlage sei die breite Ausmalung einer angeblich im Stadtteil Bredow ausgebrochenen Typhusepidemie durch hiesige und auswärtige Zeitungen um so beunruhigender erschienen. Redner verliest solche Berichte, deren einer damit anhebt, daß Stettin in die Reihe der „Typhusherde" nächst Gelsenkirchen, Beuthen und Metz eingerückt sei. Der Angelegenheit müsse jedenfalls auf den Grund gegangen werden, damit man entweder zu einer Berichtigung der alarmierenden Mitteilungen oder zu geeigneten Abwehrmaßregeln gegenüber einer etwa vorhandenen Gefahr gelange. Aus dieser Erwägung sei der Antrag hervorgegangen. — Herr Hanisch bemerkt, er selbst habe eine ähnliche Interpellation beabsichtigt, durch den Antrag Wehrmann sei dieselbe allerdings entbehrlich geworden. In der Sache beklagt Redner, daß Bredow Brunnen mit einwandfreiem Trinkwasser nur in unzureichender Zahl besitze, deshalb gelangten die Bewohner leicht dahin, das Wasser der vielfach recht mangelhaften Hofbrunnen zu benutzen. Eine Vermehrung der öffentlichen Brunnen sei deshalb durchaus notwendig, wenn nicht bald der ganze Stadtteil mit Wasserleitung versehen werden könne. Weiter beklagt Redner die der Gesundheit kaum förderliche Einrichtung von Schuttabladeplätzen auf dem Wiesenlande zwischen Grabow und Bredow sowie die durch den offenen Mühlengraben bedingten Uebelstände und bittet er, eine Kanalisation dieses Grabens doch vorweg ins Auge zu fassen. — Herr Piepenhagen hat „von Aerzten" gehört, daß 40 Typhuserkrankungen vorgekommen wären, er will jedoch die medizinischen Gewährsmänner nicht nennen. — Herr Bürgermeister Roth erklärt, Typhus komme in jeder größeren Stadt vor, er stützt sich dabei auf die Zusammenstellungen des Reichsgesundheitsamtes, aus denen er entsprechende Zahlen mitteilen kann. Kein preußischer Regierungsbezirk sei völlig typhusfrei gewesen und es frage sich also nur, ob etwa in Stettin die Typhuserkrankungen neuerdings eine besorgniserregende Steigerung aufzuweisen hätten. Nun müßten alle Typhuserkrankungen unverzüglich der Polizei gemeldet und von dieser dem Kreisarzt mitgeteilt werden, die Zahl der wirklich vorgekommenen Typhusfälle lasse sich also unschwer feststellen, es sei denn, daß etwa die Anzeigepflichtwidrig unterbleibe. Seit dem Jahre 1901 würden außerdem im städtischen Krankenhause alle Typhusfälle auf das eingehendste verfolgt, um festzustellen, ob die Infektion etwa von außerhalb erfolgt sei, ob die Erkrankten etwa Oderwasser getrunken hätten und dergleichen mehr. Eine Zusammenstellung der Typhuserkrankungen in Stettin ergebe für die Zeit vom 1. Januar bis 31. August in den Jahren 1901, 1902 und 1903: 111 bezw. 81 und 41 Fälle, das laufende Jahr stehe hiernach also besonders günstig da, denn es weise nur die Hälfte der vorjährigen Erkrankungen und wenig mehr als den dritten Teil des Jahres 1901 auf. Wie stark bei Typhus die Einschleppung mitspreche, zeige die Zusammenstellung des Jahres 1901, wo sich im Krankenhause unter 99 Männern 33 auswärtige, teils von Schiffen, teils aus den Dörfern der Umgegend befanden und auch im Jahre 1902 waren 29 Typhuskranke nicht hier ortsangehörig. Was im besonderen den zuletzt verflossenen Monat anlange, so waren im August 1903 21 Erkrankungen zu verzeichnen, 1901 dagegen 56 und 1902 zwar im August nur 12, dafür aber im Juli 20 und im September 29. Wie konnte nun trotz dieser Tatsachen das Gerücht von einer Epidemie auftauchen? Vermutlich gab dazu die am 12. August erfolgte, gleichzeitige Ueberführung dreier Personen aus dem Hause Prinzeßstr. 3 in Bredow Anlaß. Von diesem Falle wurde dem Polizeipräsidium sowie der Gas- und Wasserleitungsdeputation Anzeige erstattet und die nähere Untersuchung ergab, daß alle erkrankten Personen Wasser aus dem Hofbrunnen des Grundstücks Prinzeßstraße 3 und 4 getrunken hatten. Der Brunnen wurde untersucht und als bedenklich geschlossen, in

---

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[31] Nachdruck verboten.

Er verschloß das Kästchen in ein geheimes Schubfach seines Schreibtisches und erhob sich, um den Morgenkaffee einzunehmen, als der Diener eintrat, um einen Mann Namens Jenkel, zu melden.

„Ah so, er mag eintreten, — ich will ungestört mit diesem Manne bleiben, Heinrich!"

Jenkel, der geheime Polizei-Agent, trat ins Zimmer. Es war ein stutzerhaft gekleideter Mann von gefälligen Manieren und einem äußerst verschmitzten Gesicht.

Für Herrn von Veltberg empfand er noch immer eine tiefe Anhänglichkeit, da er es wohl erkannt hatte, daß er diesem Anwalt es zu verdanken gehabt, so leicht davon gekommen zu sein.

„Es freut mich aufrichtig, Euch früher als ich gedacht, frei zu sehen, mein lieber Jenkel!" begrüßte ihn Veltberg mit freundlichem Kopfnicken, „seid Ihr zufrieden mit Eurer neuen Stellung?"

„Es geht, gnädiger Herr!" versetzte Jenkel unterwürfig, „besser ist's immer, Jäger als Fuchs zu sein."

„Ja, ja, das begreife ich," nickte Veltberg nachdenklich, „Ihr waret gestern in meinem Interesse tätig, wie ich gehört."

„Ja, zu meiner größten Ueberraschung, gnädiger Herr!"

„Die Zeit ist eine andere geworden, Jenkel, damals war ich noch nicht verheiratet, hatte noch keine wahnsinnige Gattin, noch keinen Schwager, der mich im Verein mit seiner Mutter unablässig verfolgt, weil mein Schwiegervater mich zum Universalerben seines Vermögens eingesetzt."

Herr von Veltberg unterdrückte einen Seufzer und trommelte mit den schlanken Fingern schwermütig auf dem Tische.

Der Polizei-Agent hatte aufmerksam zugehört, und betrachtete forschend den Edelmann.

„Dieser Schwager ist der junge Herr von Wessenstein," begann er nach einer kleinen Weile.

Veltberg nickte.

„Ich kenne den jungen Herrn," fuhr Jenkel leiser fort, „er war ein lustiger Patron, der nur zu karg von seinem geizigen Vater gehalten wurde."

„Pah, er machte Schulden, man kreditierte dem reichen Erben so lange, bis die Enterbung einen Strich durch alle Rechnungen machte."

„Vortrefflich," lachte Jenkel, „aber nun ist dieser enterbte Schwager ein gefährlicher Mann geworden, gnädiger Herr!"

„Insofern, als er nichts zu fürchten, nichts zu verlieren hat," nickte Veltberg, „zwar wird er heute oder morgen unfehlbar verhaftet werden —"

„Ich weiß, wegen des Einbruchs in der Grabkapelle," hohnlachte Jenkel, „welch' ein Stümper dieser Mensch ist, — ich hätte das Ding geöffnet und wieder verschlossen, ohne daß ein Hahn darnach gekräht."

Veltberg lächelte zerstreut.

„Eine Verhaftung meines Schwagers wäre mir höchst unangenehm," sagte er langsam, „des Skandals halber, — ich habe ihm die Mittel zur Flucht nach Amerika anbieten lassen, doch wird er es nicht annehmen; o, wüßte ich nur ein Mittel, mich von diesen Schreckgespenstern meines Lebens zu befreien! Aber nur der Tod kann diese Erlösung bringen."

„Pah, der Tod kann oft sehr rasch eintreten, gnädiger Herr!" bemerkte Jenkel, jedes Wort betonend.

Veltberg blickte rasch auf und schüttelte dann melancholisch den Kopf.

„An Wunder glaube ich nicht, mein lieber Jenkel!" erwiderte er, „sollte es wohl möglich sein, daß das Schicksal mit einem Schlage mich von zwei Todfeinden, denn das sind meine Schwiegermutter und mein Schwager, befreien, und von dem Joch einer unseligen Ehe mich erlösen könnte? — Ich bin reich, das ist richtig, und würde meinen Erlöser fürstlich belohnen, wenn ein solcher Alp von mir genommen werden könnte. Denn ist es nicht entsetzlich, sich des Lebensgenusses niemals ungetrübt erfreuen zu dürfen? Und kann ich glücklich werden, da das Testament es mir ausdrücklich verbietet, mit den Enterbten zu teilen, oder mich von der unheilbar wahnsinnigen Gattin scheiden zu lassen?"

„Ja, das ist schrecklich," versetzte Jenkel, „aber ich kenne doch Fälle, wo derartige Wunder passiert sind."

„Ihr seid ein braver Mensch, Jenkel!" antwortete Veltberg nach einer Pause, während welcher er seinen Schreibtisch geöffnet und aus dem geheimen Schubfach jenes gefährliche Kästchen wieder herausgenommen hatte, „Eure Teilnahme rührt mich und Ihr sollt mich jederzeit erkenntlich finden. Hier, nehmt dies und trinkt dafür auf meine Gesundheit."

Er winkte ihn näher zu sich und drückte ihm ein Geldstück in die Hand, worauf er das Kästchen öffnete.

„Ich war vorhin, bevor ihr kamt, recht düster gestimmt," fuhr er langsam fort, „da diese unaufhörlichen Verfolgungen und Anfeindungen mich vor der Zeit aufreiben. — In dieser Stimmung betrachtete ich die kleine Waffe hier, ein heiliges Vermächtnis meines Vaters, welche neben ihrer schneidigen Spitze noch eine ganz besondere und geheimnisvolle Eigenschaft besitzt. Die haarscharfe Spitze ist nämlich mit einem Gifte, ähnlich dem Pfeilgifte der Indianer, getränkt, und soll ein blutiger Riß genügen, um den Verwundeten langsam, aber unrettbar hinsiechen zu lassen. Keine Kunst der Aerzte soll diese Todesursache erkennen oder vom sicheren Tode erretten können und war ich nahe daran, mir die Wunde selber zu geben, um ohne Aufsehen das elende, mir so bitter vergällte Leben zu quittieren."

Er schwieg und starrte auf den Dolch, als trage er sich noch immer mit Todesgedanken.

Ueber Jenkels verschmitztes Gesicht flog blitzartig ein spöttisches Lächeln, während der funkelnde Blick ebenfalls auf dem gefährlichen Dolche ruhte. — Er ließ sich von der heuchlerischen Maske dieses Meisters nicht täuschen, wußte er im Gegenteil doch nur zu genau, was er mit seinen Reden sagen wollte und warum er ihn hatte rufen lassen.

„Erlauben Sie, gnädiger Herr!" sprach er deshalb mit fester Stimme, indem er ohne Umstände das Kästchen ergriff, „diese gefährliche Waffe darf ich unter solchen Umständen nicht in Ihren Händen lassen. Ich werde das Kästchen in meine Obhut nehmen und es Ihnen erst dann zurückgeben, wenn Sie ruhiger geworden sind."

„Ah, mein lieber Jenkel, Ihr hört ja, es ist ein heiliges Vermächtnis meines Vaters," rief Veltberg scheinbar entrüstet, „ich habe diesen Dolch noch niemals aus meinem Besitz gegeben, obwohl ich es selber fühle, daß Ihr Recht habt und die Waffe in meinen Händen doppelt gefahrbringend für mich selber werden könnte. Ich lasse Sie Euch mit dem Gefühl der Dankbarkeit und der Ueberzeugung, daß der Dolch in Euren Händen gut aufgehoben ist. Wenn das Gespenst der Unsicherheit von mir gewichen, ich ruhiger geworden bin, werde ich das Kästchen mit seinem Inhalt wieder zurückfordern," bemerkte Veltberg, „bis dahin vergesset es niemals, mein lieber Jenkel, welche tötliche Gefahr an der Spitze schwebt."

„Ich werde dessen stets eingedenk sein, Herr von Veltberg!" versicherte Jenkel, „Vertrauen Sie mir, und seien Sie versichert, daß diese kleine gefährliche Waffe in meinen Händen gut aufgehoben ist."

„Ich weiß es, mein Freund!" nickte Veltberg, ihn fest anblickend, „Ihr werdet von derselben keinen törichten Gebrauch machen."

Er griff noch einmal in seinen Schreibtisch und drückte ihm eine Goldrolle in die Hand, welche Jenkel gleichmütig in seine Tasche gleiten ließ.

„Apropos," rief der Advokat, als jener sich entfernen wollte, „es wäre mir nicht angenehm, wenn mein Schwager verhaftet würde."

„Ich werde dem vorzubeugen suchen, gnädiger Herr! — die Sache scheint überhaupt im Sande zu verlaufen, da der alte Schuft, der Lieseke, verschwunden ist. Man wird für seine Fortschaffung gesorgt haben."

„Aber wer um des Himmelswillen kann sich in solcher Weise für meinen Schwager interessieren? fragte Veltberg unruhig.

Jenkel zuckte die Achseln.

„Die Geschichte ist mir noch nicht geläufig, ich muß mich erst wieder hineinarbeiten."

„Im Hotel Royal logiert augenblicklich ein Amerikaner, ein gewisser Herr von Roden," sagte Veltberg nach kurzem Nachdenken; „er ist mir empfohlen worden, kommt mir indessen etwas verdächtig vor. Nehmt Euch den Herrn ein wenig aufs Korn, und rapportiert mir hin und wieder über sein Tun und Lassen. Ich möchte besonders auch gern erfahren, in welchen Häusern er verkehrt, mit einem Worte, was er tut und treibt."

Jenkel zog ein Buch hervor, um sich den Verdächtigen und sein genaues Signalement zu notieren. „Ich werde den jungen Herrn recht sorgsam bewachen," lächelte er, „sollen mit mir zufrieden sein, gnädiger Herr!"

Er verbeugte sich und ging.

Veltberg blickte ihm eine Weile wie in Gedanken versunken nach und atmete dann einige Male tief auf.

(Fortsetzung folgt.)

der Nähe des fraglichen Hauses befindet sich aber ein öffentlicher Brunnen mit zweifellos gutem Wasser, hier hatte also nur die leidige Bequemlichkeit eine Infektion verschuldet. Doch auch in Ansehung dieser drei Typhusfälle war das Gerücht von einer Typhusepidemie **außerordentlich übertrieben**, ja in keinem Jahr lag zu demselben so wenig Veranlassung vor. Noch eine Zahl führt Redner für den günstigen Stand des laufenden Jahres an: 1899, also vor der Eingemeindung, wurden in Stettin von Mitte August bis Mitte September 40 Typhusfälle gezählt, in vier Wochen soviel wie dieses Jahr in 8 Monaten. — Herr **Appel** erkennt an, daß nach den Darlegungen des Herrn Bürgermeisters von einer Typusepidemie in Stettin keine Rede sei. Gleichwohl findet Redner die sanitären Verhältnisse nicht zum besten bestellt, in der Unterstadt z. B. fehlten noch vielfach die Wasserklosetts. — Herr Dr. **Freund** teilt mit, daß auch eine Aerzteversammlung sich mit den nun wohl aus der Welt geschafften Alarmgerüchten beschäftigt und ebenfalls für das laufende Jahr eine Abnahme der Typhusfälle gegen früher festgestellt habe. Auf Bredow entfielen nach den privaten Mitteilungen allerdings etwa 30 Fälle, wobei jedoch Doppelzählungen vorgekommen sein mögen insofern, als Patienten sich zunächst in Privatbehandlung befanden, während nachträglich eine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgte. Eine Hauptgefahr liege in den oft unzureichenden Hofbrunnen und dieselbe werde erst aufhören mit der Einführung von Wasserleitung und Kanalisation. Als Mitglied der Wasserleitungsdeputation wisse er jedoch, daß alle Arbeiten nach dieser Richtung hin sehr großen Schwierigkeiten begegnen. Nach Wasserleitung und Kanalisation immerfort zu rufen, sei recht bequem, wirksamer aber würde es sein, wenn die Interessenten der Stadt etwas mehr Entgegenkommen zeigten. Bei der größten Beschleunigung dürfte freilich die Anlage von Wasserleitung und Kanalisation immer noch etwas auf sich warten lassen und da einwandfreies Wasser vorläufig nur den öffentlichen Brunnen zu entnehmen sei, so werde deren Zahl beträchtlich vermehrt werden müssen. Redner beantragt schließlich: den Magistrat zu ersuchen, in den Vororten die Einführung der Kanalisation und Wasserleitung möglichst zu beschleunigen, vor allem aber nach Anhörung der Gesundheitskommission die Vermehrung der öffentlichen Brunnen ins Auge zu fassen. — Herr Bürgermeister **Roth** bemerkt zu den Angaben des Vorredners über Typhuserkrankungen, daß dabei zweifellos Doppelzählungen vorgekommen wären. Daß schon alles mögliche getan werde, sei ganz selbstverständlich, nur würden weder in Bredow die öffentlichen Brunnen noch in Alt-Stettin die Wasserleitung in der wünschenswerten Weise benutzt. Gerade gegen unsere Wasserleitung mache sie ein merkwürdiges Vorurteil geltend und wenn durch den Genuß von schlechtem Brunnenwasser Erkrankungen hervorgerufen würden in Stadtgegenden, die längst Wasserleitung besitzen, dann sei den Leuten dort einfach nicht zu helfen, ebensowenig wie jenen, die trotz aller Warnungen Oderwasser trinken. — Herr Baurat **Jessen** verbreitet sich über die seit der Eingemeindung ins Werk gesetzten Assonierungsarbeiten in den Vororten. Zunächst war die Ausarbeitung von Bebauungsplänen notwendig, für die nur Grabow einiges Material lieferte, im übrigen mußten vollständig neue Vermessungen erfolgen, worauf dann ein Kanalprojekt ausgearbeitet wurde, das die Billigung der Regierung fand. Seitdem wurden für Kanalisation in Grabow rund 34 000 Mark, für Erweiterung der North'schen Kanalisationsanlage in Bredow 53 500 Mark ausgegeben. Ein weiterer Schritt wurde getan durch die kürzlich erfolgte Aufstellung des Fluchtlinienplans für die Kanalstraße, diese Angelegenheit befinde sich im Feststellungsverfahren, dessen Ausgang man abwarten müsse, eine Beschleunigung sei da nicht möglich. Ohne Vorflut wäre aber auch an eine Kanalisierung des Mühlengrabens nicht zu denken. Die zentrale Wasserversorgung sei ebenfalls vorgeschritten, 88 135 Mark wurden dafür bereits ausgegeben und Arbeiten zum Betrage von 37 170 Mark sind in der Ausführung begriffen. In Bredow wurden 11 049 Mark ausgegeben für drei neue öffentliche Brunnen, es gebe deren jetzt in Grabow und Bredow zusammen 14. Für ein neues Wasserwerk in Zabelsdorf wären 60 000 Mark, für Pumpen 67 000 Mark und für Bohrungen 72 300 Mark aufgewendet worden. Zähle man die angeführten Summen zusammen, so ergebe sich die respektable Summe von 590 000 Mark zur Assionierung der Vororte verbraucht sind und man werde darin weitergehen, sobald nur Mittel hierzu an die Hand gegeben werden. Auf die Beschwerden des Herrn Appel erwidert Redner, daß Wasserklosetts in den Häusern am Bollwerk jederzeit eingerichtet werden können, wenn die Hausbesitzer dies nur wollen. — Herr Stadtrat Dr. **Erdmann** weist Angriffe zurück, die im Verlauf der Debatte gegen die Straßenreinigung gerichtet worden waren. In den Vororten würden allerdings manche Straßen nur dreimal wöchentlich gereinigt, aber man möge ihm, bevor dies Verfahren bemängelt werde, eine Großstadt nennen, in der jede Nebenstraße täglich gereinigt werden könne. Die Straßenreinigung in den Vororten sei gegen früher nicht nur besser geworden, sie sei auch auskömmlich. Wohl sei ein Mehr immer noch möglich und wenn der Stadtverwaltung unerschöpfliche Mittel zur Verfügung ständen, dann würde sie mit Vergnügen allen Wünschen Rechnung tragen, da aber die Aufwendungen begrenzt sind, so müsse jeder Stadtteil sich dem Rahmen der Gesamtverwaltung einfügen. Wenn im besonderen die Rinnsteine zu Klagen Anlaß gegeben hätten, so liege der Grund vielfach darin, daß Stoffe auf die Straße gegossen würden, welche in die Gruben gehören, ja die Baupolizei habe Abflüsse aus den Gruben zum Rinnstein gefunden. Selbstverständlich wurden dieselben geschlossen, ob sie nicht hier und dort später wieder aufgemacht worden sind, lasse sich schwer untersuchen. — Herr **Herbert** plädiert für Ausdehnung des Antrages Freund auf die Vororte im allgemeinen. Von der gegenwärtigen Erörterung sei die wünschenswerte Beruhigung zu erhoffen. Die erhobenen Vorwürfe träfen in der Hauptsache die früheren Verwaltungen der Vororte und es sei unbillig, zu verlangen, daß in wenigen Monaten nachgeholt wird, was ein halbes Jahrhundert lang versäumt worden sei. — Herr **Vogtherr** wünscht, daß die Schule belehrend eingreifen möge, um über gutes und schlechtes Wasser Aufklärung zu verschaffen, heute wissen einfach viele Leute nicht, daß es überhaupt schlechtes Trinkwasser gibt. — Herr **Stahl** tritt für die mehrfach angegriffenen Hausbesitzer ein, nach seiner Kenntnis hätten dieselben sich auch in Bredow überall Wasserleitung beschafft, wo es nur möglich war und sie hätten das oft mit ziemlichen Kosten bewerkstelligt. Es fehle aber in Bredow am notwendigsten, am Wasser. Bohrungen nach Brunnenwasser wären teuer und riskant, das wisse auch der „Vulkan", dessen Brunnen zwischen 5000 und 6000 Mark gekostet habe und als Bauten eine Verlegung desselben um einige Meter notwendig machten, bedurfte es wieder erheblicher Aufwendungen, um erneut die wasserführende Schicht zu finden. Redner wünscht deshalb, daß möglichst bald ein Rohrnetz für Wasserleitung durch Bredow gelegt werde, dasselbe brauche noch nicht in die Häuser geführt zu werden, aber es müßten zahlreiche Hydranten zur Wasserentnahme aufgestellt werden. Das sei wichtig auch zur Bekämpfung einer Feuersgefahr sowie zur täglichen Spülung der Straßenrinnen. Redner beantragt, diese Frage der um drei Stadtverordnete verstärkten Wasserleitungs-Deputation zu überweisen. — Herr Kämmerer **Rabbow** weist den Vorwurf zurück, daß die Vororte nicht ihrem Steuereinkommen entsprechend versorgt würden. Ohne die Eingemeindung würden in Stettin 10 Prozent an Einkommensteuer und 15 Prozent an Realsteuern weniger erhoben werden können (Bewegung), das sei zahlenmäßig nachweisbar. Der halben Million für Kanalisation und Wasserleitung treten 2½ Millionen für Schulbauten hinzu, dann die Kosten der neuen Feuerwache und noch manches andere. Auch aus der neuen 21 Millionen-Anleihe entfallen 8⅓ Millionen, d. h. zweifünftel der Gesamtsumme, auf die Vororte. — Herr **Berndt** ist erstaunt über die Findigkeit, mit der bei dieser Angelegenheit wie in manchem früheren Falle ein Sündenbock gesucht worden sei. Herr Hanisch habe entdeckt, daß eigentlich Alt-Stettin Schuld trage an der „Schlamperei", die früher in den Vororten herrschte, hauptsächlich aber müsse der böse Hausbesitzer als Prügeljunge hergenommen werden. Dabei mache es dann nichts aus, daß in Stettin von einer Typhusepidemie gar keine Rede ist, daß die hohe Sterblichkeitsziffer also dadurch sicher nicht bedingt ist und daß endlich die große Kindersterblichkeit unmöglich den Hauswirten zur Last gelegt werden kann. Redner will noch näher auf die Kindersterblichkeit eingehen, was den Vorsteher veranlaßt, auf den Gegenstand der Erörterung hinzuweisen. — Die endlich erfolgte Abstimmung ergibt Annahme der Anträge Stahl und Freund, des Letzteren, soweit derselbe die baldige Einführung von Kanalisation und Wasserleitung in Bredow zum Ziel hat. Zur Verstärkung der Wasserleitungsdeputation werden gewählt die Herren Hanisch, Piepenhagen und Stahl.

Die eigentlichen Vorlagen der Tagesordnung waren ohne besonderes Interesse und wurden ohne Debatte erledigt. Wir erwähnen davon die Bewilligung von 45 000 Mark zur Belegung des Paradeplatzes zwischen Berliner Tor und Greifenstraße und die Greifenstraße vom Paradeplatz bis zur Elisabethstraße mit Stampfasphalt. Die bewilligte Summe wird durch den Beitrag der Ober-Postdirektion (32 000 Mark) und den Wert des verfügbar werdenden Materials (18 212 Mark) gedeckt. — Für die **Waldhalle in Messenthin** war von der Polizeibehörde die Konsenserteilung von der Erhöhung der Saalwände um 1 Meter abhängig gemacht worden, hiergegen hatte der Magistrat Beschwerde erhoben, da er den Erfolg derselben aber für zweifelhaft hält, will er sie zurückziehen und beantragt die durch Erhöhung der Wände entstehenden Mehrkosten mit 500 Mark zu bewilligen. Die Versammlung stimmt dem zu, bewilligt nach dem Antrage der Finanzkommission aber nur 300 Mark. — Genehmigt wird die Verlängerung des mit dem Vorstand der hiesigen **Volksküche** abgeschlossenen Vertrages über Vermietung von Räumen im Hause Rosengarten 45 zum Preise von 800 Mark jährlich auf weitere 6 Jahre vom 1. April 1904 ab. — Die Versammlung hatte in einer früheren Sitzung Ersatzleistung für ein aus dem Aufbewahrungsraum der Friedrich-Wilhelmschule gestohlenes **Schülerfahrrad** befürwortet, der Magistrat lehnt dies jedoch ab, da eine Vorrichtung zum Anschließen des Rades unbenutzt geblieben sei. Von dem Entscheide wird Kenntnis genommen. — Für Umpflasterung der **Droschkenhalteplätze** am Berlinertor und auf dem Roßmarkt werden 3500 Mark bewilligt. — Durch die Fertigstellung des Stadtgymnasiums ist die Turnhalle der Schulen in der Bugenhagenstraße für 22 Stunden in der Woche frei geworden, ebenso sind durch die Fertigstellung der Knabenschule in Unter-Bredow im alten Schulgebäude an der Marktstraße Räume frei geworden, die für den Mädchenturnunterricht benutzt werden können, schließlich können auch die Turnhallen der Ottoschule und auf dem Johannishof noch mehr als bisher belegt werden. Hier sollen die der Turnhallen noch entbehrenden Schulen in Grabow und Unterbredow den Turnunterricht abhalten. Für Anstellung der erforderlichen Lehrkräfte werden 1700 Mark verlangt und bewilligt. — Die übrigen Gegenstände, hauptsächlich Verkaufssachen und Ausnahme-Baukonsense, werden ohne Debatte im Sinne der Vorlagen erledigt. — Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

Provinzielle Umschau.

Die Kaufmanns-Kompagnie in **Bergen** a. R. begeht am 7. November die Feier ihres 100jährigen Bestehens. — In **Greifswald** hat der Magistrat eine am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Polizei-Verordnung erlassen, durch welche in den Branntweinkleinhandlungen und Branntweinschenken der Verkauf von Branntwein vor 8 Uhr Morgens verboten wird. — In **Lassan** hatte kürzlich der taubstumme Tischler St. den Versuch gemacht, sich in der Peene zu ertränken, er wurde jedoch noch rechtzeitig gerettet, aber von seinen Selbstmordgedanken war er noch nicht befreit, in einer der letzten Nächte entfernte er sich vollständig unbekleidet aus seiner Wohnung und legte sich auf dem Kreideberge nieder. An den Folgen der Erkältung, die er sich hierdurch zuzog, ist er denn sehr bald gestorben. — In **Barth** beschlossen die städtischen Behörden zur Deckung der Kosten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals die Restsumme von 1843,97 Mark auf die Kämmereikasse zu übernehmen. — In **Pasewalk** veranstaltet gegenwärtig der dortige Lehrerverein unter Leitung und Mitwirkung des Herrn Oberegisseurs Heinrich Frey-Berlin die Aufführung des kirchlichen Festspieles Martin Luther von Dr. Hans Herrig. Beschäftigt sind als Darsteller 85 Personen aus allen Kreisen der Pasewalker Bürgerschaft, außerdem hat den gesanglichen Teil der musikalische Verein unter wesentlicher Verstärkung des Handwerker-Gesangvereins übernommen. — Auf der **Dramburger** Feldmark wurde auf dem Schadeschen Ackerplane beim Pflügen eine größere Anzahl Gewehre aus dem 18. Jahrhundert gefunden, die seiner Zeit aus irgend einem Anlasse hier eingegraben worden sind. Der Besitzer der Ackerfläche vermutet, daß nach Anlage der Grube das Lager noch lange nicht erschöpft ist. Nach Einbringung der Ernte wird er Nachgrabungen vornehmen. — Wie uns aus **Greifenberg** geschrieben wird, ergab ein dort zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltetes Konzert die stattliche Summe von 283,90 Mk. — Die Besitzer von Schellin, Radduhn, Prust und Johannisfelde beabsichtigen, sich gemeinschaftlich an die Bahnstrecke Greifenberg-Dargislaff ein Anschlußgeleise zu erbauen, das in der Nähe von Lübsow sich an die Bahnstrecke anschließen soll, da diese Güter Zuckerrüben bauen, wodurch der Transport der Rüben per Axe fortfällt.

Kunst und Literatur.

R. Voigtländers Künstler-Steinzeichnungen. Der soeben ausgegebene Herstkatalog umfaßt 50 fertige Bilder der Größen 100×70, 75×55 und 41×30 Zentimeter, und zeigt 21 neue Erwerbungen an, von denen 10 Blätter erschienen sind, 11 im Laufe des Winters 1903/4 in R. Voigtländers Verlag in Leipzig erschienen werden. Vertreten in dem Katalog sind u. a.: Angelo Jank, Karl Bantzer, Hans v. Volkmann, Robert Haug, Karl Biese, Arthur Kampf, Franz Skarbina, Walther Georgi, Otto Fischer, Max Ed. Giese, Franz Hoch und viele andere Künstler und Graphiker ersten Ranges.

Gerichts-Zeitung.

— In **Gleiwitz** wurde wegen Ungebühr vor Gericht der Agent Wyczisk, welcher sich als Zeuge vor dem Schöffengericht weigerte, deutsch zu sprechen, obwohl er der deutschen Sprache mächtig ist, zu drei Tagen Haft verurteilt und sofort festgenommen.

— In **Saarbrücken** wurde gestern Morgen der Bergmann Trouvain, der seine Ehefrau ermordet hatte, durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg mit der Guillotine enthauptet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. September. Der Herr Oberpräsident hat dem Vorstande der Diakonissen-Station Stettin-Grabow die Genehmigung erteilt, zur Erlangung der Mittel für die Erhaltung der Schwesterstation rc. eine **Verlosung von geschenkten Gegenständen** am 1. Dezember d. J. zu veranstalten. Der Vertrieb der Lose bleibt auf den Bereich des Stadtbezirks Stettin und die Ortschaften Bollinken, Frauendorf, Pommerensdorf und Scheune beschränkt. — Ebenso ist dem Vorstande des katholischen St. Vincenz-Vereins die Genehmigung erteilt, zum Besten der Armen und Kranken der katholischen Pfarrgemeinde eine Verlosung von weiblichen Handarbeiten im Monat November d. J. zu veranstalten.

— Da im **Elysium-Theater** das Interesse für die Vorstellungen vor Serenissimus von Vorstellung zu Vorstellung immer größer wird, werden die beiden letzten Vorstellungen der Sommersaison ebenfalls vor demselben spielen. Zur Aufführung kommt Sonnabend auf allgemeinen Wunsch „Liane, die zweite Frau" zu kleinen Preisen und Sonntag „Im weißen Rößl" und „Als ich wiederkam".

— Die unter dem Namen „**Die Malabaren**" gestern im Tiergarten eröffnete **Hagenbecksche indische Ausstellung** hatte trotz der Ungunst der Witterung gestern zahlreiche Zuschauer angelockt und allseitig zeigte sich Zufriedenheit über die zahlreich gebotenen Abwechselungen, welche uns mit den Lebensgewohnheiten und den Künsten der Bewohner des fernen Indien bekannt machen. Man findet dort nicht nur eine indische Niederlassung mit den leichten luftigen Hütten, sondern man sieht während der Vorstellungen auch Klein und Groß mit den verschiedensten heimatlichen Arbeiten beschäftigt, wobei eine beachtenswerte Kunstfertigkeit entwickelt wird. Eine bewundernswerte Geschicklichkeit entwickeln die Akrobaten, Zauberer und Tänzerinnen der Truppe und von Interesse sind die verschiedenen Tiere, welche zu der Ausstellung gehören und teils ihre Dressur zeigen, teils zum Ziehen von Gefährten dienen. Sicher wird „Indien in Stettin" große Anziehungskraft ausüben, zu wünschen wäre freilich, daß sich dazu auch — indisches Wetter einstellt, sonst dürften die braunen Gestalten doch etwas unter unserer nordischen Witterung zu leiden haben.

— **Betriebs-Ergebnisse der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft:**

	Einnahme Mark	Geleistete Wagen-kilometer
August 1903 . .	99 629,95	351 453,4
August 1902 . .	95 887,85	346 657,3
vom 1. Januar bis ult. August 1903 . .	733 133,45	2 687 847,2
vom 1. Januar bis ult. August 1902 . .	705 717,10	2 689 617,8

— In den **Zentralhallen**, welche am morgigen Sonnabend eröffnet werden, dürfte die Illusion „**Aga**" eine besondere Anziehungskraft ausüben, welche in Berlin bereits monatelang vorgeführt wird, ohne daß das Geheimnis des Rätsels hätte gelöst werden können. Die Illusion besteht in einer jungen Dame, welche sich frei in die Luft erhebt und dort schweben bleibt, ohne daß man irgend welche Verbindung nach oben oder unten bemerkt, dieselbe sogar vollständig ausgeschlossen erscheint. Ebensowenig handelt es sich um eine Spiegelung.

— Im **Bellevue-Theater** findet am Montag, den 14. d. M., zum Vorteile des Chorpersonals die letzte Operetten-Vorstellung der Sommerspielzeit statt, und zwar gelangt der unverwüstliche „Rastelbinder" mit den bekannten Darstellern in den Hauptpartien zur Aufführung. Herr Direktor Resemann, der in richtiger Erkenntnis der Sachlage, daß zu einer abgerundeten Operetten-Vorstellung auch ein gut studierter und stimmlich begabter Chor gehört, hat in Anbetracht der anerkennenswerten Leistungen dieser Körperschaft sein Haus für ihren Ehrenabend in humaner Weise zur Verfügung gestellt. Wir haben wiederholt in unseren Theaterreferaten Gelegenheit gehabt, die Disziplin und Exaktheit, mit der die Chöre in den verschiedenen Operetten wiedergegeben werden, zu würdigen, und benutzen heute gerne die Gelegenheit, unsere Leser auf das Benefiz der wackeren Sängerschar des Bellevue-Theaters aufmerksam zu machen.

— Ein **außerordentlicher Delegiertentag aller deutschen Gastwirte-Vereine** soll nach Berlin einberufen werden. Die Schutzkommission der Gastwirtsorganisationen wird zu den Vorschlägen, die von der preußischen Regierung dem Bundesrat bezüglich des Gewerbes gemacht worden sind, im einzelnen Stellung nehmen und deren Schädlichkeit bezw. Undurchführbarkeit durch reichliches Material nachzuweisen suchen, das die Grundlage einer Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag bilden soll. Insbesondere werden die Gastwirte gegen die Verschärfung der Strafen für Uebertretungen, sowie gegen die Einmischung der Behörden in den inneren Betrieb ihrer Geschäfte, durch das Borgeverbot, den Zwang zum Führen alkoholfreier Getränke usw. Front machen.

— Das Eröffnungsprogramm, mit der die Spielzeit des **Zentralhallen-Theaters** am Sonnabend ihren Anfang nimmt, bringt nach den uns hierüber gegebenen Mitteilungen dem Stettiner Publikum sensationelle artistische Ueberraschungen. In den Vordergrund des Interesses dürfte das Monate lang in Berlin angestaunte, aber nicht enträtselte Mysterium „Aga" gerückt sein, Aga, die frei in der Luft schwebende Dame, deren Vorführung eine geheimnisvolle Unerklärlichkeit mit sich bringt. Ferner dürfte als vielversprechende Schaunummer des Pro-

Berliner Börse vom 10. September 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,15
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	16,67
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische "	80,85
Englische Bankn.	20,375
Französische "	81,10 B
Holländische "	168,65
Oesterreich. "	85,20
Russische "	216,25
Zollcoup. 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,25
" "	3½	101,25
" "	3	89,50
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	101,25
" "	3½	101,30
" "	3	89,50
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,10 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,75 E
Berliner " 1898	3½	99,10 G
Breslauer "	3½	99,60 G
Casseler "	3½	99,90 G
Dortmunder "	3½	99,20 G
Düsseldorfer "	3½	99,50 G
Duisburger "	3½	99,20 G
Elberfelder "	4	102,90 B
Essener "	3½	99,20 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,30 B
Magdeburger "	3½	100,00 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,60 B
Pommersche "	3½	99,75 G
Posener "	3½	99,00 G
" "	3	87,75
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 19	3½	100,50 G
" " 18	3½	95,40 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,00 G
" "	3	90,50 G
Westpr. "	3½	99,10
Berl. Pfandbriefe	5	117,50 E
" "	4½	114,00 G
" "	4	106,00 G
" "	3½	102,75 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,90 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,00 G
" "	3½	99,60 G
" "	3	88,30 G
Ostpreußische "	4	104,80 G
" "	3	88,30 G
Pommersche "	3½	99,25 B
" "	3	88,80
Posensche 6—10 "	4	102,60
" Serie A. "	3	88,75
" " C. "	3½	99,25 G
Sächsische "	4	103,25
" "	3½	—,—
" landschaftl. "	3	89,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,20
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
" "	3½	99,30
" "	3	89,00 G
Westfälische "	4	104,00 B
" "	3½	99,70
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	100,40 G
" " I. "	3	89,20
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
[illegible] "	3½	—,—
Kur.- u. Nm. Rentenbr.	4	104,10 G
" "	3½	99,70 G
Pommersche "	4	103,60
" "	3½	99,70
Posensche "	4	103,60 G
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,50 G
" "	3½	99,80
Rhein. u. Westf. "	4	103,50 G
" "	3½	99,80 G
Sächsische "	4	103,30 G
Schlesische "	4	102,90 G
" "	3½	100,10 B
Schlesw.-Holst. "	4	102,90 G
" "	3½	100,10 B
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,10 G
" " amort.	3	88,10 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,70 G

Deutsche Lospapiere.

Ausb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,00
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	160,00
Bayer.	4	145,60
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	138,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,60 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,75 G
Lübecker	3½	149,50 B
Meininger 7 Gld.-L.	—	31 60
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	129,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,30
" innere "	4½	85,90 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,50 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,25 G
" 1896 "	5	101,00 B
" 1898 "	4½	92,20
Finländische Loose	—	86,10
Griechische Anleihe	1,60	41,10 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
" Gold- "	1,60	39,80 G
Italienische Rente	4	102,40 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,80
Oesterr. Gold-Rente	4	102,75 G
" Papier- "	4⅕	100,40 G
Barletta-Loose	—	19,00 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,00 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	78,50 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,30 G
" 1860er Loose	4	154,00 B
" 1864er "	—	443,25
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,80 G
" " 1889	4	85,60 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,40 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	444,00
" " 1866	5	337,50
" Staats-Obl.	3,8	95,50 G
Spanische Schuld	4	91,25 G
Türkische Anleihe	1	34,15
" Administr.	4	87,60 G
" 400 Frcs.-L.	—	127,40
Ungar. Gold-Rente	4	100,00 G
" Kronen-Rente	4	98,20
" Staats-R. 1897	3½	89,60 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,25
Serb. Gold-Pfdbr.	5	98,25 G
" amort. St.-A.	4	70,25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
" "	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	75,00
" "	3½	68,90 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,50 G
" Präm.- "	4	135,25 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" 3	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	90,10 G
" " 11. 12	4	90,10 G
" " 2. 8	3½	81,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,00 G
" " 4	4½	115,00 G
" " 10	4½	111,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,50 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	104,70 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
" "	4	91,0 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	94,00 G
" "	3	86,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	129,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,75 G
Crefelder	91,10 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	196,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	111,30 G
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	154,90
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	91,90

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	82,90
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,30 B
" Lok.- u. Strb.	139,30 G
Barmen-Elberfelder	145,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,00
" Straßenbahn	152,60
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	199,00
Hamburger "	169,75
Magdeburger "	127,50 B
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,30 G
Bergisch-Märkische	99,90 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,70 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	104,50 G
Hansa, Dampfschifff.	117,10 G
Kette, D. Elbschifff.	65,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	59,60 G
Norddeutscher Lloyd	102,00 G
Schles. Dampfer-Co.	70,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,25 G
Berliner Bank	91,90 G
" Handels-Ges.	153,75
Braunschw. Bank	117,40 G
Breslauer Diskont-Bank	110,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	96,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,50 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmstädter Bank	135,25 G
Deutsche Bank	211,10
" Genossensch.-Bank	100,00 G
Disconto-Comm.	187,25
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,60 G
Hannoversche Bank	124,30 G
Kieler "	138,50
Kölner Wechslerbank	98,80 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	172,20 G
Magdeb. Bank-Verein	122,50 G
" Privatbank	98,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	202,80 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,60 G
Mitteld. Bodencredit	88,60 G
" Credit-Bank	114,70 G
Nationalbank für Dtschl.	119,00 G
Nordd. Creditanstalt	102,25 G
" Grundcredit	99,80 G
Oesterr. Creditbank	202,40
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,10 G
" Centr.-Boden- "	181,30 G
" Hypoth.-Akt.- "	109,10 G
" Pfandbrief- "	137,00
Reichsbank	151,75 B
Rheinische Bank	40,25 G
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	92,00 G
Westfälische "	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,00 G
Bock	154,75 G
Böhm. Brauhaus	191,00 G
Bolle Weißbier	65,25 G
Landré	193,50 G
Patzenhofer	231,25 G
Pfefferberg	246,50 G
Schöneberg Schl.	178,75 G
Schultheiß	230,25 G
Bochumer	119,90
Germania Dortm.	213,50 G
Accumulatoren-Fabrik	156,30 G
Allg. Berl. Omnibus	236,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	194,00
Aluminium-Industrie	195,25 G
Anglo-Central-Guano	99,10 G
Anhalt Kohlenwerke	76,00
Berl. Elektricit.-Werke	179,00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	98,00 G
Bielefeld. Masch.	297,50
Bismarckhütte	229,00 G
Bochumer Bergwerk	66,25 B
" Gußstahlwerke	186,25 G
Brnschw. Kohlenwerke	158,00 G
Bredower Zuckerfabrik	59,60 G
Breslauer Oelfabrik	60,90 G
Chemische Fabrik Buckau	127,40 G
Concordia Bergbau	298,25 G
Deutsche Gasglühlicht	186,25 G
" Spiegelglas	175,90
" Steinzeug	279,50
" Waffen u. M.	210,25 G
Donnersmark-Hütte	229,75
Dortmund Union	85,50 G
Dynamite Trust	151,60
Egestorff Salzwerke	134,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.	148,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	88,75 G
Gladbacher Woll.-Ind.	105,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
" Masch. conv.	149,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	141,50
Hannov. Bau-St.-Pr.	79,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	322,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179,50
Hirschberger Leder	136,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	381,50 G
Hörderhütte conv. neue	97,75 B
Hoffmann Stärke	190,00 G
Hofmann Waggon	207,50 G
Ilse Bergbau	199,75 G
Köln. Bergwerke	383,25 G
König Wilhelm conv.	217,75
" " St.-Pr.	288,50
Lauchhammer	121,75 B
Laurahütte	228,75 B
Ludwig Löwe u. Co.	260,10 G
Magdeb. Allg. Gas	133,75 G
" Baubank	86,75
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	110,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	180,00 G
Norddeutsche Eiswerke	55,75 G
" Gummi	88,00 G
" Jute-Sp.	105,00 G
Nordstern Bergwerk	253,25 G
Oberschles. Chamotte	150,00 G
" Eisenb.-Bedarf	125,00 G
" Eisen-Industrie	108 00 G
" Kokswerke	128,00 G
" Portl.-Cement	120,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	127,50 G
Osnabrücker Kupfer	82,25 G
Phönix Bergwerk	148,60 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	234,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk	201,00 G
" Metallwerk	72,75
" Stahlwerk	168,00 G
" Industrie	120,50 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	114,75 G
Sächsische Gußst. Döhl	208,00 G
Schering Chem. Fabrik	230,00
Schles. Bergb. Zink	372,50 G
" Elektr.- u. Gasg.	123,75 G
" Kohlenwerk	21,25 B
" Portl.-Cement	170,00 G
Siemens u. Halske	129,90 G
Stettin-Bredow Cem.	137,50 G
" Chamotte	298,75 G
" Elektric.-Werke	137,50 G
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	206,50 G
Stoewer Nähmaschin.	146,00
Stolberger Zink.	142,75 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	118,75 G
Union Chem. Fabrik	141,00
" Elektricit.-Ges.	125,00 G
Varziner Papierfabrik	205,00
Victoria Fahrrad	61,75 G

gramms Herrn Markisoffs Original-Fantasie „Des Künstlers Traum“ (unter Mitwirkung der lyrischen Sängerin Jadwiga) bezeichnet werden können. Ein großartiger Luftturnakt an fliegenden Trapezen kann geboten werden durch Engagement der nur für die bedeutendsten Welt-Etablissements verfügbaren Gebrüder Eugen, während Flachturnkunst von den gleichfalls nur in besten Verhältnissen tätigen Gebr. Vero zur Ausführung gebracht wird. Aber auch andere artistische Gebiete berücksichtigt das Programm durch Tätigkeit eines „Serbischen Gesangs- und Tanz-Ensembles“, der Cello-Virtuosin Georgini und des Jongleurs Dewey, der Meisterschafts-Kunstfertigkeit in humorvollster Form und neuer Eigenart betätigen soll. Gutes zu erwarten ist auch von der für das Eröffnungsprogramm verpflichteten Soubrette Rosa D'Orth, einer gut empfohlenen Varieté-Diva. Mit der Besetzung der Komikernummer hat die Direktion aber besonderes Glück gehabt, denn der schneidige, geschmeidige M. Siegwart tritt in Tätigkeit, und zwar mit Neuheiten, die bei den Vorzügen des Künstlers ihres Erfolges sicher sind. Dieser Hinweis wird genügen, um die Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Programms zu kennzeichnen. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 8 Uhr. — Im gleichfalls renovierten Tunnel konzertiert nach Schluß der Vorstellung die Theaterkapelle bei freiem Entree.

* In der Zeit vom 1. Oktober 1903 bis 30. September 1904 dürfen im Polizeibezirk Stettin die offenen Verkaufsstellen nach 9 Uhr jedoch spätestens bis 10 Uhr geöffnet sein an folgenden 20 Tagen: 3., 10., 17. und 31. Oktober, 7., 14., 21. und 28. November, 5. 12., 19., 21., 22. und 23. Dezember 1903, 30. und 31. März, 2. April, 20. und 21. Mai 1904. An den gleichen Tagen wird auch eine erweiterte Beschäftigung der Angestellten zugelassen. Die weiter zur Freigabe verfügbaren Tage werden für unvorhergesehene Fälle aufgespart.

* Zwei Fahrräder wurden beim „Strandfest“ aus dem Restaurant am Glambecksee gestohlen, ein „Claes-Pfeil 81“ und ein Freia-Rad Nr. 6081. In der Stadt verschwand ein Germaniarad und zwar vom Hausflur Passauerstraße 5. — Vom Bauplatz der Grabower Feuerwache wurde verschiedenes Werkzeug entwendet. — Dem Schreiber Paul Guse wurden verschiedene Papiere gestohlen, nämlich eine Quittungskarte, ein vom hiesigen Magistrat ausgestellter Gewerbeschein und ein Steuerzettel.

— Fundgegenstände: 2 Banknoten, 1 gold. Damenuhr mit def. Perlenschnur, 1 Pack Nägel ꝛc., 1 Pompadour mit Portemonnaie, etwas Geld und 1 Paar weiße Handschuhe, 1 Trauring gez. R. S., 1 gold. Halskreuz, 1 gold. Ring mit rotem Stein, 1 Pompadour und 1 Taschentuch H. L., 1 Trauring gez. C. G. 1901 Zugelaufen 1 großer gelber Hund mit spitzem Kopf. Papiere auf die Namen Ullrich und Hardt. Zugeflogen: 1 Brieftaube G. 566 IV G. R. 99.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Liebe zu seinem Kinde ist der in Finsterwalde stationiert gewesene Gendarm G. wahnsinnig geworden. Als Ursache dieses traurigen Ereignisses ist die Erkrankung seines zehnjährigen Sohnes zu betrachten. Derselbe wurde von Diphteritis befallen, überstand die furchtbare Krankheit zwar glücklich, wurde aber infolge derselben schwachsinnig. G., der mit großer Liebe an seinem Kinde hing, bot alles auf, um seinen Sohn wieder herzustellen; leider vergeblich. Da trotz aller Mühe eine Besserung nicht zu erzielen war, mußte er sich schließlich dazu verstehen, seinen Liebling einer Idiotenanstalt zu überantworten. Die seelischen Aufregungen haben den schwer geprüften Vater und sehr tüchtigen Beamten selber zum Wahnsinn gebracht, sodaß derselbe in eine Irrenanstalt überführt werden mußte.

— (Das Kaiserliche Gesundheitsamt und der Kaffee.) Der ungeheure Import von Bohnenkaffee in Deutschland beweist, wie verbreitet dieses Genußmittel bei uns ist und wie wenig man sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung die Gefahren und Schädlichkeiten klar macht, die der regelmäßige Genuß von starkem Kaffee mit sich bringt. Allen denen, welche sich von der nachteiligen Wirkung des Kaffees auf den menschlichen Organismus, namentlich auf Nerven, Herz und Magen bis jetzt nicht überzeugen ließen, möge eine soeben vom Deutschen Reichs-Gesundheitsamt herausgegebene Spezial-Broschüre „Der Kaffee“ zur Belehrung und Aufklärung dienen und zwar in ihrem eigensten Interesse. In dieser Broschüre warnt das Kaiserliche Gesundheitsamt, in dessen Namen hier die größten wissenschaftlichen Autoritäten sprechen, sehr eindringlich vor dem regelmäßigen und übermäßigen Genusse von Bohnenkaffee. Auf Grund zahlreicher, eingehend geschilderter Fälle und Beobachtungen kommt das Kaiserliche Gesundheitsamt zu dem Schluß: „Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die Anfänge der geschilderten Vergiftungswirkungen in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und herzkranke Personen.“ — Es ist daher von größter Wichtigkeit, ein gutes Ersatzmittel für den Bohnenkaffee ausfindig zu machen. Unter den Produkten, welche bisher in den Handel kamen, dürfte nach dem übereinstimmenden Urteil aller Autoritäten, die sich hierüber geäußert haben (v. Pettenkofer, v. Ziemssen, Virchow, Eulenburg, Tobold ꝛc.), Kathreiners Malzkaffee als vollkommenster Kaffee-Ersatz zu betrachten sein, weil er den Anforderungen der Hygiene, des Wohlgeschmackes und der Haushaltung gleichmäßig entspricht.

— Eine in Blankenburg zu Besuch weilende Dame schnitt sich in selbstmörderischer Absicht die Zunge mit einer Schere ab. Die Lebensmüde war dem Verbluten nahe, als man sie auffand; dieselbe wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

— In Schreiberhau i. Rg. ist in diesem Jahre bereits der 10 000. Sommergast eingetroffen und gewinnt der belebte Luftkurort eine fortgesetzt steigernde Beliebtheit; es wohnten daselbst 1874: 220, 1883: 1067, 1893: 4484, 1903: 10 299 Sommergäste und 9222 Durchreisende. In kaum drei Jahrzehnten ist aus dem einfachen, unbekannten Gebirgsdorfe der große, blühende Kurort geworden. Jetzt hat Schreiberhau mehr Wintergäste als vor 30 Jahren Sommerfrischler. Den schnell, fast sprungweise sich steigernden Fremdenverkehr, für den die vorhandenen Kräfte oft kaum auszureichen schienen, verdankt der Ort außer den herrlichen Naturschönheiten auch besonders den Gästen, die immer und immer wiederkehrend für die Vorzüge desselben in weiteren Kreisen empfehlend eintraten.

— (Pariser Moden.) Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Paris: Die ersten Neuheiten der Pariser Herbstsaison kommen allmählich zum Vorschein, darnach zu urteilen, ist der Bolero diesmal ernstlich bedroht und wird die russische Bluse an seine Stelle treten. Jedenfalls kehrt man zu den langen Schößen zurück, sei es bei dem eng anliegenden Jackett oder bei den blusenartig gerafften Kleidungsstück nach russischem Muster. Die Aermel behalten ihre Weite fürs erste noch im Unterarm, während die hängenden Schultern wie bisher scharf markiert werden. Aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie bald auch nach oben hin an Umfang zunehmen, mit Puffen ausstaffiert oder zu spitzen Höckern auf den Schultern umgestaltet werden. Trotz der warmen Witterung, mit der der Herbst sich einführt, bringen auch die Kürschner schon ihre neuesten Modelle für Pelzhüllen, unter denen jede Form vertreten ist, vom langen Jackett bis zum Bolero mit kurzem Schoß, dem Umhang mit Aermeln, die sich in der Weite des Pelzwerks verlieren, und dem runden Schulterkragen mit stolaartigen Ansätzen. Wie im Vorjahre, so will es die Mode auch jetzt, daß das Pelzwerk nach Außen getragen wird. Von dem Fellchen, dem petit gris des letzten Winters, ist einstweilen noch nicht wieder die Rede, dagegen spricht man von weißem caracul, von Ratten- und Affenpelzen. Spitzen an den Aermeln oder als Jabot gerafft, Stickereien, Passementerien und Seidenfransen, gestickte Lederkragen und Gürtel mit Schnallen modernen Stiles müssen die Einförmigkeit des Pelzes mildern helfen. Die Hüte befinden sich in einem Uebergangsstadium. Filz hat in den Schaufenstern das Stroh verdrängt, aber als Garnitur sieht man Blumen und Laub ebenso reichlich wie Federn, Seidenband und Sammet. Die Modefarbe für Kostüme spielt ins Graue, ein Gemisch von Schwarz und Weiß oder Grau und Weiß, das aber durch Aufschläge in lebhaften Tönen und durch kleine, flache, goldene Knöpfe gehoben wird. Daneben kommen als Besatz auch allerhand Borten zur Verwendung, gestickte, mit Wasser- und Brandmalerei versehene, mit Guipure durchwirkte und mit bunten Steinen besetzte, so daß das dunkle Tuch nur als Hintergrund für lustiges Farbenspiel dient.

— In Lichtenau (Westfalen) brach ein Feuer aus, durch welches 25 Wohnhäuser eingeäschert wurden, darunter das Pastorat und die Schule.

— Strenge Forderungen amerikanischer Dienstmädchen, welche die Hausfrauen zittern machen können, werden jenseit des Ozeans von der Household Worker Protective Union aufgestellt. Diese Dienstboten-Organisation schreibt u. a. folgende Bedingungen vor: „Alle Haushaltungs-Arbeiterinnen, die bei einer Herrschaft neun Monate oder darüber gewesen sind, sollen zwei Wochen Ferien bei vollem Salär erhalten.“ Ein anderer Paragraph bestimmt: „Jede Dame, die Hausbedienung mietet, muß imstande sein, Empfehlungen hinsichtlich ihres Charakters und Rufes zu geben. Dieses Zeugnis muß ihr von der letzten Dienerschaft ausgestellt werden, die bei ihr in Lohn und Brot war.“ Und endlich: „Kein Mitglied der Union darf ohne guten und triftigen Grund entlassen werden. Geschieht solche Entlassung ohne Gründe, welche der Union als hinreichend erscheinen, so dürfen hinfort Mitglieder des Verbandes bei Personen keine Dienste mehr nehmen, welche ihre Kolleginnen in der Union entlassen.“

Berlin, 11. September. Der bei einer hiesigen Bank angestellte Kassierer Scheunert hat sich in den ersten Morgenstunden des heutigen Freitags erschossen. Die Beweggründe zu seinem Selbstmord sind bisher noch nicht klargestellt. Man spricht davon, daß er größere Beträge unterschlagen haben soll.

— Ein sonderbares Attentat war gegen den Bürgermeister des Dorfes Rouilly-Sacey bei Troyes geplant, wurde aber rechtzeitig von dem Sohne desselben entdeckt. Beim Mähen einer Wiese stieß seine Mähmaschine auf etwas Hartes, und als er nachsah, war es nichts geringeres als eine Bombe in einem eisernen Kochtopfe, die man in den Boden eingelassen hatte. Diese enthielt 200 Gramm Pulver mit 19 Kugeln, darunter 17 für Lebel-Gewehre, Nägel und geschickt angebrachte Vorrichtungen, welche die Explosion hätten herbeiführen müssen, wenn die Mähmaschine hart darüber hinweggegangen wäre, was zufällig nicht eintrat. Eine Inschrift, die mit Rotstift auf eine der Seiten des Kochtopfes gesetzt war, besagte: „Du verübst Deine Missetaten im Namen des Gesetzes, ich räche mich im Namen des Rechts.“

Davos. Der vor zwei Jahren erfolgten Eröffnung der Deutschen Heilstätte für minderbemittelte Lungenkranke in Davos schließt sich am 1. November d. Js. die des Sanatorium Schweizerhof in Davos-Platz an. Das Sanatorium Schweizerhof, dem die Gründer der Davoser Deutschen Heilstätte nahestehen, erbietet sich in erster Linie der deutschen bürgerlichen Gesellschaft, für welche an den Davoser Kurorten eine ärztlich geleitete nicht kostspielige Heilstätte bisher fehlte. Das Sanatorium Schweizerhof enthält 120 Patientenbetten. Seine Erbauer sind die Architekten des Schatzalp-Sanatoriums. Für die ärztliche Leitung des Sanatoriums Schweizerhof ist der seit 1880 in Davos ansässige königl. preuß. Sanitätsrat Dr. Peters gewonnen. Die Krankenpflege wird von den im Sanatorium stationierten Schwestern der Diakonissenanstalt in Schw.-Hall ausgeübt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. September. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Salonichi: Eine bulgarische Bande ist vorgestern bei Jenidsche Wardar eingefallen. Behufs wirksamerer Verfolgung sind Verstärkungen, darunter Artillerie, dorthin abgegangen.

Die Polen wollen ihre über Deutschland verbreitete Organisation unter eine Zentralstelle bringen. Bisher bestanden fünf besondere Wahlkomitees, nämlich: für Posen, für Westpreußen und Ermland, für Schlesien, für Berlin und Umgegend, für Westfalen und Rheinland. Durch Zusammenfassung dieser besonderen Organisationen soll die Macht des Polentums verstärkt und sein Einfluß auf die Wahlen vergrößert werden. Das Zentralwahlkomitee soll demnach die Aufgabe haben, die mit polnischen Kandidaturen zu besetzenden Wahlkreise zu bestimmen, und mit anderen Parteien Kompromisse zu schließen. Auf diese Weise will sich das Polentum durch Verschacherung seiner Wählerstimmen in deutschen Reichsteilen Mandate in den gemischt-sprachlichen Wahlkreisen sichern. Es wäre zu wünschen, daß die Deutschen wie ein Mann sich zusammenschlössen, um den polnischen Taktikern die Rechnung zu verderben.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Das hiesige Schwurgericht verurteilte Daschewski, der den Mordversuch auf Kruschevan beging, zu 5 Monaten Gefängnis und zum Verlust aller besonderen Rechte.

Wien, 11. September. Die hiesigen Blätter verteidigen die Ansicht, daß dadurch, daß Graf Bülow den deutschen Kaiser nach Wien begleitet, die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef einen hochpolitischen Charakter gewinnt.

Aus verläßlicher Quelle wird mitgeteilt, der Zar und Kaiser Franz Josef verlangten kürzlich die Bestrafung der serbischen Königsmörder, weil erst dann ein Empfang König Peters am Petersburger und Wiener Hofe möglich sei. Diese Tatsache gab den Anstoß zur Nischer Verschwörung. Ueberall stellt sich die Bevölkerung auf die Seite der verhafteten Offiziere. In Nisch demonstrierte die Menge vor der Präfektur und forderte die Freilassung der Verhafteten. Da man nicht wagte, Militär auszusenden, das mit der Bevölkerung fraternisiert hätte, schritt die Gendarmerie ein, welche die Menge zerstreute.

Cilli, 11. September. Die slovenischen Advokaten beschlossen, mit den Gerichtsbeamten kein deutsches Wort mehr zu sprechen.

Pest, 11. September. Die ungarische Regierung hat infolge eines Falles von Maul- und Klauenseuche die Ausfuhr von Vieh nach dem Auslande vom Pester Markt aus verboten.

Paris, 11. September. Sämtliche telegraphische Verbindungen mit England sind infolge heftigen Sturmes auf dem Kanal unterbrochen. Auch die Dampfer-Verbindungen sind eingestellt.

Marseille, 11. September. Sechzehn Kranke sind noch in Beobachtung, weitere neue Fälle sind nicht zu befürchten. Sämtliche Kranke gehören dem Personal der Papierfabrik von Giry an. Der Sanitätsrat hält fortwährend Sitzungen ab.

Havre, 11. September. Während der Flut setzte gestern plötzlich ein furchtbarer Orkan ein, so daß das Meer die Hafenmauer überspülte und zwei Kaffeehäuser unter Wasser gesetzt wurden.

Belgrad, 11. September. Nachträglich wird bekannt, daß bei der Truppenschau von Banjitza, als König Peter die Front abritt, ein Oberleutnant des 7. Infanterie-Regiments aus der Front getreten sei und zum König sagte: „Das Blut unseres gemordeten Königs schreit zum Himmel um Rache. Unsere unschuldigen Kameraden sind eingekerkert, während die Mörder frei umherlaufen.“ Der König sei kreidebleich geworden und habe den Oberleutnant sofort verhaften lassen.

Königin Natalie hat sich neuerdings an die serbische Regierung gewandt mit dem Ersuchen, ihr die Leiche König Alexanders auszufolgen, da dieselbe neben der seines Vaters in Kruschedol beigesetzt worden soll.

Telegraphische Depeschen.

London, 11. September. Ein furchtbarer Sturm wütet über ganz England. Aus allen Teilen des Landes werden Unfälle berichtet. Das Anlaufen der meisten Häfen ist unmöglich; in Dover befinden sich mehrere Arbeiter abgeschnitten auf einem im Bau befindlichen Hafendamm; mehrere Schleppdampfer, welche versucht hatten, sie aus ihrer Lage zu befreien, mußten die Versuche wegen des stürmischen Seeganges aufgeben. Das Kanalgeschwader ist im Hafen von Dean eingelaufen, nachdem es eine überaus schwere Fahrt überstanden hatte. Die Brücken der Kreuzer und Torpedoboote wurden fortwährend von schweren Wellen überspült.

Ostrowo, 11. September. Wie dem „Bresl. Generalanz.“ gemeldet wird, ist der kürzlich an der russischen Grenze unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Privatlandmesser Baschke aus Ostrowo nunmehr vom Gericht zu Warschau zu einer sechsjährigen Verbannungsstrafe nach Sibirien verurteilt worden.

Algier, 11. September. Aus Bone wird berichtet, daß ein verbrecherisches Attentat auf einen Eisenbahnzug bei Morre verübt worden ist. Unbekannte legten Telegraphenstangen quer über die Geleise, so daß der Personenzug zur Entgleisung kam. Der Heizer und Zugführer wurden schwer verletzt. Passagiere sind nicht zu Schaden gekommen. Der Verdacht richtet sich gegen mehrere bestimmte Personen.

Braut- und Hochzeit-
Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigsten Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei an Jedermann. Wundervolle Foulards schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich B 11
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).



Paedagogium Waren i. M.
am Müritzsee,
an Wald u. Wasser äusserst gesund gelegen, bereitet für **Tertia, Secunda, Prima** u. das **Einj. Examen** vor. Gute Pension. Strenge Aufsicht. Individueller Unterricht in kleinen Klassen. Körperpflege unter ärztlicher Leitung.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 11. September 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen, neuer 156,00 bis 160,00, alter —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 10. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,— Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 132,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis 165,00, Gerste 127,00 bis 128,00, Hafer 122,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 143,75, Weizen 177,00.
Liverpool. Weizen 181,75.
Odessa. Roggen 139,25, Weizen 164,00.
Riga. Roggen 147,75, Weizen 173,25.

Magdeburg, 10. September. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 16,80 G., 17,00 B., per Oktober 17,90 G., 18,00 B., per November-Dezember 17,85 G., 17,95 B., per Januar-März 18,20 G., 18,30 B., per April 18,35 G., 18,45 B., per Mai 18,50 G., 18,60 B. Stimmung stetig.

Bremen, 10. Septbr. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko: Tubs und Firkins 44,00. Doppel-Eimer 44,75. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter:
für Sonnabend, den 12. September 1903.
Bei unveränderter Temperatur anhaltend trübe mit Niederschlägen.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 13. September (14. n. Trinit.):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8³/₄ Uhr.
Herr Prediger Bärwaldt um 10¹/₂ Uhr in Vertretung des Herrn Generalsuperintendenten D. Poetter. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrat Haupt.)
Um 3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Konsistorialrat Graeber.
Herr Konsistorialrat Graeber um 5 Uhr.
Donnerstag um 5 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Prediger Katter.
Freitag um 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Lic. Dr. Lülmann um 8¹/₂ Uhr.
Herr Pastor Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Lic. Jüngst um 2 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden und Beichte.)
Montag um 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Pastor Lic. Jüngst.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Pastor Fabianke um 10 Uhr.
Herr Pastor Thimm um 2 Uhr (Kindergottesdienst).

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst fällt aus.
Um 12 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Stengel um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 1³/₄ Uhr Kindergottesdienst: Herr Sup. Stengel.
Herr Prediger Hoburg um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Hübner um 3 Uhr.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 11 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Pastor Redlin um 9¹/₂ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr cand. min. Kausch um 10 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Fehr um 9¹/₂ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Fehr um 4 Uhr.
Donnerstag abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
8 Uhr abends: „Wer ist weise?“ Herr Pastor Fabianke.
11¹/₂ Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm. Sonntagsschule (Elisabethstr. 47, Eing. Wilhelmstr.).
Dienstag 8¹/₂ Uhr abends Bibelstunde im Evang. Vereinshause, Eg. Passauerstr.: Herr Kandidat Kausch.
Oberbredow, Villenstr. (Schulhaus), Montag 8¹/₂ Uhr abends: Herr cand. min Kausch.
Finkenwalde, Langestr. 32, Sonntags 8 Uhr abends Evangelisation: Herr cand. Kausch.

Jugendbund für entschiedenes Christentum:
Für Jungfrauen: Stoltingstr. 47, Eg. Pionierstr.:
Sonntag 4¹/₂ Uhr nachm.
Donnerstag 8¹/₂ Uhr abends.
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, Eingang Wilhelmstr.:
Sonntag 5 Uhr nachm. Vortrag und Religiöse Ansprache: Herr Regierungsbauführer Lange.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst;
Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde;
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
Herr Prediger Braun um 2 Uhr (Sonntagsschule).

Salem:
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Um 11¹/₂ Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 1¹/₂ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Meinhold um 3 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10¹/₂ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schultz um 2¹/₂ Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Pastor von Lühmann um 2¹/₂ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Pastor Fabianke.
Nachm. 5 Uhr Mitgliederversammlung.

Sonntag, den 13. d. Mts., abends 6 Uhr, Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins im Marienstifts-Gymnasium, part., Klasse V O. Nr. 28, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Superintendent Stengel halten.

Stettin, den 8. September 1903.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 139d Ziffer 3 und 139e Absatz 2 Ziffer 2 der Gewerbeordnung in der Fassung vom 30. Juni 1900 in Verbindung mit Ziffer 11 und 14 der Ausführungsanweisung vom 24. August 1900 wird hierdurch folgendes bestimmt:

In der Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis einschließlich 30. September 1904 dürfen im Polizeibezirk Stettin **nach 9 Uhr** jedoch bis **spätestens 10 Uhr** abends die

offenen Verkaufsstellen

an folgenden 20 Tagen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein:

Am 3., 10., 17., 24., 31. Oktober	1903
„ 7., 14., 21., 28. November	1903
„ 5., 12., 19., 21., 22., 23. Dezember	1903
„ 30., 31. März	1904.
„ 2. April	1904.
„ 20., 21. Mai	1904.

An den gleichen Tagen ist auch eine **erweiterte Beschäftigung der Angestellten** zugelassen.

Die nach dem Gesetz noch zulässigen Tage werden für unvorhergesehene Fälle aufgespart.

Der Königliche Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Rauschning,
Regierungs-Assessor.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Rentier Wilhelm Schmeling, 77 J. [Swinemünde]. Kaufmann Otto Ramelow, 31 J. [Greifswald]. Schiffskapitän G. Tessin, 78 J. [Barth].

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Schneidermeisters

August Heimann

sagen allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Prediger **Katter** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe des Entschlafenen sowie dem Sängerchor der Schneider-Innung ihren tiefgefühltesten Dank.

Marie Heimann
nebst Kindern.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 10. September 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schiffseigner Stein, Arbeiter Wegner, Schlosser Degenhardt, Bautechniker Grüntz, prakt. Arzt Dr. Schultz, Kgl. Archiv-Assistenten Dr. Heinemann, Arbeiter Kiszka, Schneider Peglow.

Eine Tochter: dem Arbeiter Griebenow, Arbeiter Stresow, Schuhmacher Weiß, Brauer Seeger, Straßenbahnwagenführer Tettenborn, Arbeiter Kneiff, Tischler Böttcher, Arbeiter Grünthal, Arbeiter Wussow, Arbeiter Schacht, Bauarbeiter Reiff.

Eheschließungen:

Kaufmann Stahl mit Frl. Wegner; Bäckermeister Brüssow mit gesch. Frau Schmidt.

Todesfälle:

Tochter des Restaurateurs Krüger; Tochter des Arbeiters Grünberg; Sohn des Böttchergesellen Kolbe; Sohn des Bademeisters Krause; Arbeiterwitwe Sperling; Schuhmacherfrau Fettinger; Tischler Eggert; Tochter des Schlossergesellen Eichner; Tochter des Arbeiters Langkabel; Materialwarenhändler Kamholz; Sohn des Fleischers Urbanski; Sohn des Arbeiters Borchardt; Tochter des Arbeiters Trautmann; Arbeiterfrau Reschert, geb. Gerow; Tochter des Maurers Gruskowsky; Tochter des Arbeiters Strack; Tochter des Arbeiters Großwendt; Sohn des Arbeiters Priemke; Tochter des Fuhrmanns Raschdorf; Tochter des Fleischergesellen Harder.

Bellevue-Theater.
Sonntag 3¹/₂: Halbe Preise. } Die Fledermaus.
Sonntag 7¹/₂: Bons ungültig. } Der Vogelhändler.

Elysium-Theater.
Fernsprecher 666. Fernsprecher 666.
Sonnabend: Kleine Preise. } Vorstellung vor Serenissimus. **Liane, die zweite Frau.**

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Festreden ꝛc. Näh. Lindenstr. 25, Eckladen.

Centralhallen
Heute Sonnabend:
Gala-Première!
Anfang **präcise 8 Uhr.**
Kassenöffnung und Einlaß **7 Uhr.**
Beginn des **Konzerts** ³/₄8 **Uhr.**
Ein Riesen-Welt-Programm!!
Aga
wer ergründet das Rätsel?!
The 3 Flying Eugenes,
berühmte Luftgymnastiker.
Konstantin Markisoff
in seinem Original-Fantasie-Akt „**Des Künstlers Traum**“, unter Mitwirkung von **Mme. Jadwiga. Veritas Sextett,** serbisches Gesangs- und Tanz-Ensemble. **Rosa d'Orth,** Soubrette. **Anna Georgini,** Cello-Virtuosin. **Gebr. Vero,** Flachturnkünstler. **M. Siegwart,** der **beliebte** Tanz-Humorist. **Fred Dewey,** Jongleur. **Gelin-Truppe** in ihrer **urkomischen** Affen-Pantomime.
Preise der Plätze: Fremdenloge nummeriert M. 2.—; Loge (nummeriert) M. 1.50; Sperrsitz M. 1.—; I. Platz 60 Pf.
Sonntag: **Eine Vorstellung, Abends 8 Uhr.**
Vorkaufsbons und Vereinsbons von Montag an gültig.
Centralhallen-Tunnel.
Frei-Konzert der gesamten Theater-Kapelle bis 12 Uhr Nachts.

Wegen Krankheit ist

Konfitürengeschäft nebst Café

in größ. Provinzialstadt Pommerns (beste Geschäftslage) sof. od. spät. f. 800 *M*, jedoch nur geg. Barzahl., z. verkaufen. Auch pass. f. e. Dame. NB. Mehrere Jahre kontraktl. f. bill. Miethe fest. Offerten unter **M. G.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Wenn ich nur meinen ...

.... Catarrh los wäre!

Nun, eine Schachtel von

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen ★★

genügt, einen leichten Catarrh zu beseitigen und einen schweren zu bekämpfen.

Kaufen Sie sich eine Schachtel für 85 Pfg. in der nächsten Apotheke und Sie werden diese Behauptung glänzend gerechtfertigt finden.

In allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben.

Von jetzt ab erhalte ich **Donnerstags** u. **Sonntags** wieder regelmäßige Zusendungen von der als vorzüglich bekannten

Leber- u. Rothwurst

und empfehle dieselbe zum alten Preise von Mk. 1,00 pro Pfund angelegentlichst.

Otto Borgmann,

Lindenstr. 7.

Fernsprecher 281.

Beste

Normalschreibhefte

auf bestem starken Normal: kanzlei 4a,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,

Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,

wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere, empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.

Albert Schiltz & Co.

beste und billigste Bezugsquelle: Kohlen, Koks, Brikets

Englische — Schottische

Stettin, Reifschlägerstr. 9

Lager: Freiburgerstr. 5

Telephon 763.

Herrn!

Zambacapseln

mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.

Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.

Das Wort „**Zamba**" ist Schutzmarke und jedem Packet aufgedruckt.

Stettin: in allen Apotheken.

Bestimmt in den Apotheken zum schwarzen Adler, Pelikanapotheken, Apotheke z. Greif Lindenstr. 30.

Gesangbücher,

Bibeln u. Neue Testamente,

Spruchbücher,

Achtzig Kirchenlieder,

Christlich. Vergißmeinnicht,

Classisches Vergißmeinnicht,

Starke's Handbuch,

Einsegnungsgeschenke,

Wandsprüche

empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Graßmann,

Breitestraße 42,

Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren,

sowie **ganze Aussteuern** in großer Auswahl, in eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt durch geringe Geschäftsunkosten, der Güte nach, außerordentlich preiswerth.

A. Kruse,

Sannierstr. 32, nahe den neuen Kasernen.

Warenhaus

Naumann Rosenbaum

Breitestrasse 20–21.

Täglich neue Eingänge modernster **Kleider- u. Blousenstoffe.**

Anfertigung einfacher, sowie elegantester Damenkleider und Blousen nach Maass im eigenen Atelier unter Garantie.

Fertige Blousen, Costume-Röcke, Unterröcke in Wolle und Seide.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Stettin, Rossmarkt 5,

Aktienkapital: 132 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den coulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons. — Verlosungscontrolle. Privattresors.

Erledigung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

An- und Verkauf aller an der . . **Londoner Borse** gehandelten Werte gegen Kassa oder auf Zeit.

Vorteilhafte Bedingungen. — Spezialität: Prämiengeschäfte.

PROSPECT 1903, sowie Broschüre über Prämien auf Wunsch gratis versandt.

Lombardierung von Minenaktien zu 6 % p. a.

Objektive Auskunftserteilung.

LONDON & PARIS EXCHANGE, LIMITED,

Bankgeschäft. — General Mining Bankers.

BASILDON HOUSE, MOORGATE STREET, LONDON E. C.

Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn — Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Die Aufnahmen für das Winter-Halbjahr 1903/04 beginnen am 15. Oktober, die Vorlesungen am 22. Oktober d. Js.

Prospecte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf Ansuchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt

Der Director

Professor **Dr. Frhr. von der Goltz,**

Geheimer Regierungs-Rat.

Ziehung am 15. Oktober 1903

im Rathause zu Stettin.

Zweiter Teil

der

Silber-Lotterie

zu Gunsten des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Die Gewinne bestehen aus praktischen Silbergegenständen, die in jedem Haushalt nützlich sind.

380 Gewinne im Gesamtwerte von 4000 Mark.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei

R. Grassmann, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25, Breitestr. 42 und Kaiser Wilhelmstr. 3.

Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".

Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.

Preis per Büchse 50 Pf.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

MARKE PFEILRING

Max Klauss, Uhrmacher,

Stettin, obere Breitestraße 62,

gegründet 1879.

empfiehlt

zur Einsegnung

sein außergewöhnlich reichhaltiges Lager

silberner u. goldener Damen- u. Herren-Uhren

nur vorzüglichster Qualität **unter reeller Garantie**

zu sehr billigen Preisen.

Uhrketten in allen Metallarten von der **einfachsten** bis **zur hocheleganteften Ausführung.**

Pa. Rathen. Dachsteine

naturrot, Hand- u. Maschinen-Steine, offeriren jedes beliebige Quantum vom Lager und aus ankommenden Kähnen billigst.

Tel. 283. **Straube & Lauterbach.**

Brauchen Sie Geld?

auf Wechsel, Kaut., Hypoth., Schuldsch., Möbel 2c. schreiben Sie sofort an

K. Schünemann, München 207.

Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zum 1. Oktober cr. zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Cigarren-Vertretung!

Gesucht von einem alten Hamburger en gros-Hause z. Verkauf seiner Hamburger Cigarren-Fabrikate u. Havana-Importen a. Private, tücht. sol. Persönlichkeiten gegen hohe Provisionen.

Offerten unter **H. H. 5843** an **Rudolf Mosse,** Hamburg.

Wichtig für Fleischer, Fleischhändler u. Trichinenbeschauer!

Schlachtbücher, Fleischwarenbücher und Trichinenschaubücher,

nach den Vorschriften des Herrn Regierungspräsidenten vom 29. April 1903 angefertigt,

empfiehlt

R. Grassmann, Stettin,

Kirchplatz 3–4, Breitestr. 42.

J. F. Meier & Co.

Breitestrasse 36–38.

Abteilung für Möbel.

Eine vornehme Wohnungseinrichtung mit sämmtlichen Fensterdecorationen und Teppichen, bestehend aus:

1 Salon in dunkel Mahagoni mit Umbau, seidener Polstergarnitur, Schrank und Smyrna-Teppich.

1 Speisezimmer in Eiche, flämisch, mit grossem Buffet, Ruscheweyh-Tisch, Credenz, 12 Lederstühlen und echtem Perser-Teppich.

1 Herrenzimmer mit eigenartig. Sopha-Umbau, Bibliothek u. Diplomatenschreibtisch.

1 Schlafzimmer Satin nussbaum in modernem Styl, dreiteiligem Ankleideschrank und Crystallspiegel, Tüllbettdecoration, Spitzenbettdecken, Truhe etc.

1 Entree, farbig gebeizt Eiche.

Alles zusammen bei frachtfreier Lieferung durch ganz Deutschland und Gratis-Anbringen aller Decorationen für

M. 4200.—

Ia Referenzen. — **Entwürfe und Anschläge bereitwilligst.**

Pianinos und Flügel

in **sehr grosser Auswahl** zu den **verschiedensten Preisen** auch gegen Teilzahlung empfiehlt das **Pianoforte-Geschäft** von

Franz Breeckow, Grosse Domstrasse 22.

Auf mein besonders grosses Lager der **schönsten Mietsinstrumente** (keine majorennen, abgespielten Kasten), sämtlich mit drei Pedalen versehen, erlaube mir besonders aufmerksam zu machen.

Franz Breeckow, Gr. Domstr. 22.

Geschäfts-Uebernahme.

Dem geehrten Publikum in Stettin und Umgegend, im Besonderen meiner früheren sowie jetzigen geehrten Kundschaft bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniss, dass ich das früher innegehabte

Destillationsgeschäft, Stettin, Grüne Schanze 5,

wieder unter meiner Firma habe. Es wird auch jetzt mein Bestreben sein, den Wünschen meiner geehrten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden und alle Lieferungen in promptester Weise auszuführen.

Mit der Bitte, das mir früher dargebrachte Wohlwollen auch jetzt entgegenbringen zu wollen, zeichne

mit vorzüglichster Hochachtung

Herm. Matull,

Stettin, Grüne Schanze 5.